

# Karsten Syben weiß, was Otter, Wolf und Bussard mögen

Zu Besuch beim Küchenchef der Tiere in Eekholt

VON PETRA DREU

**GROENASPE** – Drei-Gänge-Menüs wird man auf seinem Speiseplan vergeblich suchen, auch kann bei ihm von exquisiten Gourmet-Kreationen keine Rede sein. Statt Hähnchen, gefüllt in Burgundersoße, gibt es eher ganze Küken mit Flaum oder rohes Fisch-Allerlei, durch den Wolf in kleine Häppchen gedreht. Appetitlich sieht alles nicht aus, doch seine „Kunden“ lieben die Kost von „Küchenchef“ Karsten Syben (53), der im Wildpark Eekholt knapp 400 Tiere mit Leckerbissen versorgt.

Der Wald ist schon seit ewigen Zeiten das Metier des Küchenchefs, der zuerst als Waldarbeiter tätig war und vor 16 Jahren als Tierpfleger im Wildpark Eekholt angefangen hat. Vor zehn Jahren ist er in der Küche gelandet. „Alle sagen Küchenchef zu mir, aber das bin ich in dem Sinne natürlich nicht“, erzählt Karsten Syben, der zwischen Fleisch, Fisch und Geflügel genau den Job gefunden hat, in dem er alt werden möchte. „Hier bin ich mein eigener Herr. Das ist schon Klasse“, sagt er.

Seine Aufgaben: das Beschaffen und Zubereiten von Futter für Otter, Wildschweine, Dam- und Rotwild, Wölfe, Störche und etliche Greifvogelarten. Verabreicht werden die Mahlzeiten von den einzelnen Tierpflegern, Karsten Syben ist für den Nachschub verantwortlich. Mit rund 10 000 Euro kommt er in einem guten Jahr für seine Kundschaft aus.

Ein gutes Jahr heißt bei ihm nicht etwa, dass er günstige Angebote kaufen konnte, sondern dass viele Unfälle zu ihm gebracht werden. Alles, was auf den Straßen des Kreisgebietes überfahren wird, landet über die zuständigen Revierförster bei ihm und bringt Abwechslung auf den Speiseplan der Wölfe. „Vor zwei Jahren gab es kaum Unfälle. Da war ich gezwungen, pro Monat zwei Rinder zu kaufen, um alle Mäuler satt zu be-

kommen“, erzählt der Küchenchef.

„Beliefert“ wird der Wildpark jedoch nicht nur von den Revierförstern mit Unfalltieren, sondern auch etliche Angelvereine und sogar Züchter von Kleintieren sind kostenfreie Lieferanten. „Alles, was die Angler zu viel gefischt haben, bekommen wir. Unsere Tiere sind dankbare Abnehmer“, sagt Karsten Syben. Er ist froh über alle Rotaugen, Brassens und manchmal sogar Aale als willkommenes Mahl für Störche und Otter. Über andere Leckerbissen freuen sich die Greifvögel. „Wenn ich habe, bekommen sie Kaninchen, Ratten, Meeresschweinchen oder Mäuse.“ Die werden von Züchtern nach Eekholt gebracht. „Wenn ein Tier keine Idealmaße hat, ist es für den Züchter wertlos, und dann bringt er es lieber zu uns als für die Entsorgung zahlen zu müssen“, ergänzt er.

Während das Dam- und Rotwild fertig gemischtes Wildfutter bevorzugt, das aus Mais, Weizen, Hafer und Soja-schrot besteht, verabreichen die Tierpfleger in Massen kleine gelbe Küken, die tiefgefroren aus Holland geliefert werden. Anderthalb Zentner braucht Karsten Syben davon pro Tag für die Störche und Greifvögel des Wildparks, allerdings sind auch die Otter gegen frische Küken nicht abgeneigt.

„Mit den toten Küken hatte ich am Anfang meine Schwierigkeiten, doch man gewöhnt sich an alles“, sagt Matthias Torben Maluche (17), der in Eekholt sein Freiwilliges Ökologisches Jahr ableistet. Probleme hatte auch Karsten Syben – zumindest am Anfang seiner Tätigkeit als Küchenchef. „Bei mir waren es nicht die Küken, sondern das Fleisch von Hirschen, die in der Brunftzeit aneinander geraten und verendet sind“, erzählt er. In der Brunft entwickeln die Tiere Geruchsstoffe, die an seine Substanz gegangen sind. Karsten Syben: „Die ersten zwei Hirsche zu zerlegen, war schlimm. Inzwischen habe ich mich jedoch auch daran gewöhnt.“



Der Koch der Eekholter Tiere, Karsten Syben (53), sorgt dafür, dass die Tiere im Wildpark Eekholt abwechslungsreich ernährt werden. Nach menschlichen Maßstäben bekommen die zwar keine Leckereien, doch der Mann weiß genau, was seine Schützlinge mögen. Hier gibt's 'was für die Wölfe.

Fotos: PETRA DREU



Die Eekholter Fischotter „schwimmen meilenweit für Küken“. Eineinhalb Zentner werden täglich tiefgefroren angeliefert und an verschiedene Arten verfüttert.



Auch weiße Schönheiten wollen 'was Leckeres fressen. Hier füttert Dörte Thomsen (21) das weiße Rotwild.